

Guilbert.
Erkenne mich, dich täuschet nicht dein
Glauben,
Ich kam nicht her, des Schmucks dich zu
berauben,
Gern schmück' ich selbst, kann es dein
Herz erfreun,
Dir Hals und Brust mit Gold und Edelstein.
Gleich einer Fürstin sollst du herrlich
prangen,
Erfüllest du mein zärtliches Verlangen.

Rebecca.
Was kannst du wollen, wenn's mein Gold
nicht ist!
Ich stamm' aus Israel, du bist ein Christ,
Und dein Gesetz, wie mein's, erkennt als
Sünde,
Dass Christ und Jüdin jemals sich ver-
binde.

Guilbert.
Gesetz! Verbindung! Ha, was fällt dir ein!
Boß mir ein König selbst sein Töchterlein,
Und wollt' als seinen Erben mich erkennen,
Ich dürfte nimmer sie Gemahlin nennen.

Der weiblichen Schönheit zu Füßen
Treibt mich Gefühl und Natur, —
Doch leider darf ich nur
Verstohlen der Liebe geniessen.
Drum, Liebchen, erhör' meine Bitte,
Komm an das pochende Herz, —
Und lass bei holdem Scherz
Uns lachen der Welt und der Sitte.

Wie süß meine Lippen dich nennen,
Liebchen, das weißt du bereits —
Doch auf der Brust dies Kreuz
Ach, lässt dich den Templer erkennen.

Rebecca.
Wie? ohn' Erröthen nennest du es, Christ,
Was dir das Heiligste auf Erden ist?
Gerade jetzt, wo dein Gelübd' zu brechen,
Als Mönch und Ritter du dich willst er-
frechen?

Mir ist das Kreuz nicht heilig so wie dir,
Doch dein Betragen weckt den Abscheu
mir;

Die Tugend gilt dir nichts, selbst nicht
ihr Schein. —
Hinweg von mir! wir haben nichts gemein.

Guilbert.
Ist das mein Dank, du übermüth'ge Schöne,
Dass mich dein Mund ob meiner Milde
höhnne? —

Bedenk' es wohl, es könnte dich gereu'n,
Auch ich kann stolz und übermüthig sein:
Das Recht der Waffen theilte dich mir zu,
Dein Herr bin ich! und meine Sklav'n du!
Kann meine Bitte Liebe nicht erringen,
So soll Gewalt mir deine Gunst erzwingen.

Rebecca.
Wohl leicht mag es dem rohen Mann ge-
lingen,
Ein hilflos schwaches Mädchen zu be-
zwingen;
Denn rührt dich nicht mein Weinen und
mein Flehn,
Der Kraft vermag ich nicht zu wider-
steh'n. —

Aber zitt're, Bösewicht,
Oh der Rache Strafgericht:
All mein Denken, all mein Handeln
Soll in Rache sich verwandeln;
Nicht beachtend eig'ne Schmach,
Einer Rache-Furie gleich,
Folg' ich überall dir nach
Durch das ganze Königreich:
Fort und fort, von Land zu Land,
Mach' ich meine Schmach bekannt!
Was mir Mitleid nicht verschafft,
Soll des Aberglaubens Kraft
Deiner Brüder mir gewähren,
Wenn sie dein Verbrechen hören;
Auf zur Rache gegen dich
Will ich deinen Orden schreien!
Mit Entsetzen wird er sich
Vor dem Hochverräther scheuen,
Wenn ich laut es ihm gesagt,
Dass du mit der jüd'schen Magd,
Die ein Gräu'l ist seinen Blicken,
Dich in Liebe zu verstricken,
Frech zu sündigen gewagt;
So an Ehr' und Ruhm besleckt,
Fluchbeladen, schmachbedeckt,
Grauser Abscheu deiner Brüder,
Fahre dann zur Hölle nieder,
Durch dein lasterhaftes Leben
Gottes Rache preis gegeben!

Guilbert.
Ha, wohl ersonnen, Klügste aller Schönen,
Doch laut, sehr laut muss deine Stimm'
ertönen,
Soll sie in diesen Mauern nicht verhallen.
Nein, Liebchen, lass die Rachgedanken
fallen,
Ergieb dich mir, nimm meinen Glauben an,